



# Grottkauer Stadt- und Kreisblatt.

Nro. 32.

Grottkau, den 7. Februar

1843.

## Ein Erlebnis auf dem Meere.

(Beischluß.)

Die Matrosen hatten die Haifische erwartet, denn in ihrer abergläubischen Meinung sind sie überzeugt, daß diese Ungeheuer aus dem tiefen Meeresgrunde sich stets an ein Schiff machen, auf dem sich ein Leichnam befindet, indem sie in ihrer Ungebild des Augenblicks harren, wo derselbe ihnen zur Speise dienen wird. Ich für meinen Theil sah in diesen gewaltigen Fischen nichts als ein Anzeichen unserer Ankunft unter dem Aequator. Indessen hatte der Anblick, welcher sich unsern Augen darbot, etwas Erhabenes. Dieses Schiff, verloren in der Unendlichkeit, welche für uns die ganze Welt war, dieses Element ohne Gränzen, welches uns umgab, dieser Himmelschryn, von dem Gott einen Blick auf

uns herabzuwerfen schien, während ein feierliches Gebet unseren Lippen für denjenigen entschlüpfte, der uns lieb gewesen war, — dies alles ließ in unserer Seele ein Gefühl der Ehrfurcht und Unterwürfigkeit gegen den Schöpfer, erwachen, das die nicht kennen, welche noch auf dem Lande sind, dies Alles flößte uns die volle Ueberzeugung von der Größe Gottes ein, und von der Schwäche des Menschen, welche nur diejenigen begreifen können, die auf Schiffen wohnen und die Wunder des Meergrundes kennen.

Ich stellte mich unter die anderen Passagiere. Keiner sprach ein Wort; denn wir glaubten gerufen worden zu sein, um Zeugen des Leichenbegängnisses eines Freundes zu sein, und erwarteten daher schweigend die Entwicklung. Plötzlich ward ein dumpfes Geräusch von Schritten

vernehmbar, und wir sahen die Wachen des Backbords langsam auf das Verdeck sich begeben, ihre kurzen Säbel in den Händen haltend; sie bildeten die Escorte des Mörders, welchen sie zu dem Opf'r hinführten, dann bildeten sie den Offizieren gegenüber eine Linie, welche das Viereck vollendete, dessen beide andere Seiten die Passagiere ausmachten. Wir sahen uns an ohne ein Wort zu sprechen. Gewiß war der Mörder nicht hergeführt, um bei der Befestigung zugegen zu sein, — aber warum war er da? seines Processus wegen vielleicht? Aber dann hätten wir wohl ohne Zweifel das Tau erblickt, mit dem er an den höchsten Mast geknüpft werden konnte; denn es ist bekannt, daß die dänische Rechtspflege oft sehr schnell von Statuten geht und Proceß, Verurtheilung und Hinrichtung sehr nahe auf einander folgen. Wir blieben nicht lange in dieser Ungewißheit. Der zweite Lieutenant las das Reglement vor, welches dem Capitain volle Macht verlieh, ein Kriegsgericht zu bilden und die Aussprüche desselben in Ausführung zu bringen. Er fragte den Gefangenen, ob es ihm recht sei, in dänischer Sprache verhört zu werden. Dieser hatte nichts dagegen und der Proceß nahm seinen Anfang. Zuerst nahm man die Flagge, welche den Leichnam bedeckte, hinweg, und in diesem Augenblicke schauderte selbst der, welcher den tödlichen Stoß geführt hatte, zusammen, indem er das ruhige und beinahe himmlische Ansehen des Opfers bemerkte. Bald ging man auf die einfachste Weise von der Welt zum Verhör über: das Verbrechen war augensichtlich und die That hinlänglich bewiesen. Ich gestehe, daß mir das Blut in den Adern starrte, als ich das Messer erscheinen sah, welches als Mordinstrument gedient, und dann das teuflische Lachen des Gefangenen bemerkte, als er es mit dem Blute des Menschen, an dem er so grau-

sam Rache genommen, besleckt erblickte. — Nach einer strengen Untersuchung des Herganges der Sache appellirte der Capitain an Alle, welche anwesend waren, und der Gefangene ward einstimmig für schuldig erklärt. Die Offiziere bedeckten nun ihre Häupter und der Capitain verlas die Sentenz. Da ich von dem, was vorgelesen wurde, nichts verstand, war ich erstaunt, den Schuldigen sich dem Capitain zu Füßen werfen und sein Erbarmen anflehen zu sehen. Bei der Frechheit und tiefen Verstocktheit, welche er gezeigt hatte, war es doch offenbar, daß er einerseits den Tod nicht fürchtete und andererseits keine Reue über das begangene Verbrechen empfand. Welche schreckliche Drohungen hatten ihn also so rühren können? Ich verlor mich also in Vermuthungen. Als bald traten vier Männer heran und hoben den Leichnam auf, vier andere bemächtigten sich des Gefangenen, während außerdem zehn bis zwölf sich mit dicken Stricken näherten. Augenblicklich verstand ich Alles und wunderte mich nicht mehr über die Ruthlosigkeit des Gefangenen. Man hatte ihn Rücken an Rücken mit dem Leichnam zusammengebunden. Sein Geschrei ward durch eine Art Knebel erstickt, man legte ihn auf das Oberverdeck, und von dort ward er auf die Schiffsgalerie gebracht. Einige Gebete wurden von dem Schiffscaplan gesprochen, und dann wurden der Todte und der Lebendige, der Mörder und sein Opf'r zusammen zum Grabe befördert. Sobald die schreckliche Last in die Bogen geworfen war, erglänzte ein plötzlicher heller Schein unter den durchsichtigen Wellen; ein allgemeines Schauern durchriefelte die Versammlung: wir hatten den ausgehungerten Paissich bemerkt, welcher auf seine doppeelte Beute losstürzte. Ich selbst fing einen der Blicke des Unglücklichen auf, in dem Augenblick, wo er niederfiel, und er verfolgte mich noch

jezt; es lagen in den Augen tausendmal ärgere Qualen als die des schrecklichsten Todeskampfes.

Wir blieben nur einige Augenblicke stehen und glaubten Blutspuren auf der Oberfläche des Wassers zu entdecken. Jeder wandte sich schaudernd ab und suchte die gerechte, aber schreckliche Bestrafung des Schuldigen zu vergessen. Glücklicher Weise erhob sich eine leichte Brise, und wir waren bald fern von dem Orte dieser Schreckens-Szene.

### Miszellen.

Ein Richter von Texas hielt einem zum Tode verurtheilten Mörder, John Jones, folgende humane Rede: „John, die Sache verhält sich so: der Hof hatte nicht die Absicht, Euch vor dem Frühlinge aufknüpfen zu lassen; aber das Wetter ist sehr kalt, und unglücklicher Weise ist Euer Gefängniß sehr schlecht; die meisten Scheiben in den Fenstern sind zerbrochen, und die Kammer ist in einem so schlechten Zustande, daß man kein Feuer anmachen kann; auch ist die Zahl der Gefangenen so groß, daß man Euch nur eine Decke zu geben im Stande ist. Ihr würdet Euch also bis zum Frühlinge sehr unbehaglich finden. In Betracht dieser Umstände, und wünschend, Eure Leiden so viel als möglich abzukürzen, verordnet der Hof in seinem Gefühle der Humanität und des Mitleidens, daß Ihr morgen gleich nach dem Frühstück aufgeknüpft werdet.“ — John dankte für das wahrhaft rührende Mitleiden des edlen Richters.

(Untrügliches Kennzeichen des Todes.) Als solches bezeichnet die Bayreuther Zeitung folgendes: „Wenn man einer Leiche nach etwa zwei Tagen die Augen öffnet, und den Augenpfel verschwommen findet, so daß nichts mehr davon zu sehen, das ganze Auge aber in eine mollige Masse aufgelöst ist, so ist der wahre

Tod wirklich vorhanden; wo dieses Zeichen jedoch fehlt, ist der Tod unsicher.“

Ein witziger Mann erzählte: Ich kündigte einst einem Mädchen an, sie werde einen Bräutigam bekommen und sie erröthete. „Erröthen Sie nicht mein Kind,“ sagte ich, „wenn Sie nicht geneigt sind zu heirathen, so sollen Sie keinen Bräutigam bekommen.“ — Nun erblaßte sie. „Ich sehe,“ sagte ich wieder, „Sie sind nicht entschlossen, ich will Ihnen daher noch einige Tage Bedenkzeit lassen.“ — Darauf ergraute sie.

### Tagesgeschichtliches.

Inland. Berlin, 21. Jan. Prinz Wilhelm hatte in diesen Tagen den Unfall, sich durch ein Ausgleiten eine wenn auch nicht gefährliche, doch schmerzhaftere Verletzung am Knie zuzuziehen. — Seit kurzer Zeit sieht in Stettin, für Rechnung des Staats, eine Corvette, zu 16 Kanonen gebohrt, auf dem Stapel, deren Bau, durch den Schiffbaumeister Elberhagen, der ein praktisches Studium auf den Schiffswerften America's, Englands und Frankreichs gemacht hat, geleitet, wahrscheinlich noch in diesem Jahre vollendet werden wird. Die Corvette wird nach Art der Fregatten construirt, und es liegt der Zweck dabei zum Grunde, angehende Schiffbaumeister im Bau von Marine-Schiffen zu unterweisen. Gleichzeitig aber wird dieselbe das erste Marine-schiff Preußens und des Zollvereins sein, da unsere Küsten, außer einigen Kanonenbooten, noch gar keine Kriegs-Schiffahrzeuge aufzuweisen haben. — In Rücksicht auf das bald zu erwartende neue Gewerbepolizeigesetz soll eine Auflösung gewerblicher Corporationen, wenn auch dazu an sich hinreichende Gründe vorhanden sein möchten, nicht weiter stattfinden. — Vom römischen Hofe ist die ausdrückliche Zusicherung ertheilt worden, daß der Hr. Fürstbischof von Breslau, Dr. Knauer in dem am 27. Januar stattfindenden Consistorium präconisirt werden wird.

England. Das unglückliche Opfer von Mr. Naughten's Mordanfall, Hr. Dummmond ist leider an den Folgen der empfangenen Schußwunde bei herzugetrettem kaltem Brande gestorben.

# Intelligenz-Nachrichten.

## Chronik der Stadt Grottkau.

Katholisch Getaufte.

Den 1. Februar: des Schmiedemeisters Herrn Franz Zehnich L. Maria Johanna.

Evangelisch Beerdigte.

Den 5. Februar: des Zimmermanns Herrn Adrich S. Wilhelm, 3 J. 3 M., Wassersucht.

## Chronik der Stadt Ottmachau.

In der Stadt u. den Vorstädten zu Ottmachau wurden v. 21. Januar bis 3. Februar  
g e t r a u f t :

Der Brauer Herr Albert Gresh mit Jungfrau Franziska Ficker; der Häusler Joseph Ulbrich mit Igfr. Anna Maria Dreuer; der Junggesell Franz Linke aus Boitz mit Jungfrau Johanna Scholz in Ottmachau; der Dienstknecht Bernhard Hampel aus Patschkau mit Anna Lins in Ottmachau; der Gärtler Hr. Ferdinand Furich aus Patschkau mit Louise Ziegengeist in Ottmachau; der Kaufmann Herr Franz Pancalla mit Jungfrau Auguste Jonscher.

g e t a u f t :

Des Schneiders Hrn. Johann Ulbrich S. Aloys Almand; des Maurergefellen August Lesag S. Hermann; des Steinsehers Hrn. Franz Mecke S. Carl; des Stellenbesizers Hrn. Anton Klose S. Carl.

b e e r d i g t :

des Häuslers Franz Jackwert L. Caroline, 2 J., Sticksuften; des Schuhmachermeisters Hrn. Anton Wahner S. August (Uhrmacherlehrling), 15 J. 6 M., gastr. Fieber.

## Bekanntmachung.

Das Dominium Winzenberg beabsichtigt die ihm eigenthümlich zugehörige, in Winzenberg an dem Reißflusse belegene Mahlmühle, welche durch drei Wasserräder drei Mahlgänge nach deutscher Art treibt, in eine amerikanische Mühle mit vier Mahlgängen umzubauen, ohne daß jedoch in der Lage des Fachbaumes irgend eine Veränderung vorgenommen wird. Dies wird mit Bezugnahme auf das Gesetz vom 28. Oktober 1810 und 23. Oktober 1826 zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und Jeder, welcher gegen diese Mühlenveränderung etwas einwenden zu können glaubt, aufgefordert, seinen Widerspruch in einer achtwöchentlichen Frist bei dem hiesigen Landrathlichen Amte einzulegen; indem auf spätere Protestation nicht gerücksichtigt werden kann.

Grottkau, den 13. Januar 1843.

## Der Königl. Kreis-Landrath.

v. Oglen.

Bis jetzt sind noch mehrere Versicherungen der ländlichen Besitzungen gegen Feuer in die neu errichtete Provinzial-Feuer-Societät bei mir angemeldet worden, und ich habe dieselben in die betreffenden Lagerbücher aufnehmen lassen. Die Berechnung

der Feuerversicherungsbeträge bei den später sich anmeldenden Versicherungen ist aber mancher Schwierigkeit unterworfen, welche, zum Besten für die Kreis-Eingesessenen zu umgehen, mich zu der Bekanntmachung veranlassen, daß von jetzt ab die nachträglichen Aufnahme-Anträge erst mit Ende Juni d. J. in Zugang gestellt werden können, und daß dieselben spätestens bis Ende Mai d. J. hier erwartet werden, wonach sich Jeder, der noch der Gesellschaft beizutreten gesonnen ist, zu richten hat.

Grottkau, den 30. Januar 1843.

**Der Königl. Kreis-Landrath.**  
v. Ohlen.

---

### Aufforderung.

Es ist höhern Orts festgesetzt worden, daß denjenigen Militairpflichtigen, welche an Uebeln leiden, die von dem Arzt nicht beurtheilt werden können, z. B. Epilepsie und Taubheit, die Atteste in der Art ertheilt werden, daß man die Zeit der Dauer von diesem Unglück daraus entnehmen kann. Dieses Attest soll von dem Wohlthätigen Dominio, von dem Ortspfarrer und von dem Ortsgericht ausgestellt, und mit dem Siegel versehen, der Kreis-Ersatz-Kommission übergeben werden.

Ich finde mich daher veranlaßt, die Ortsbehörden zur Ausstellung der vorstehenden militairpflichtigen Mannschaft sich solche Unglückliche befinden.

Grottkau, den 30. Januar 1843.

**Der Königliche Kreis-Landrath.**  
v. Ohlen.

---

### Berichtigung eines Fehlers.

In dem Stück 31 des Grottkauer Stadt- und Kreisblattes (Seite 246) die 10. Zeile von unten, soll es statt den 30. dies., den 30. März d. J. heißen.  
Grottkau, den 2. Februar 1843.

**Der Königliche Kreis-Landrath.**  
v. Ohlen.

---

### Bekanntmachung.

Nachstehende Uebersicht der diesjährigen Militair-Sonntags-Uebungen und Kontroll-Versammlungen der 1., 2., 3. und 4. Compagnie des hiesigen Landwehr-Bataillons bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß und weise die betreffenden Ortsbehörden an, nicht allein die Militair-Personen mit den Terminen bekannt zu machen, sondern diese Uebersicht auch öffentlich auszuhängen.

Grottkau, den 30. Januar 1843.

**Der Königliche Kreis-Landrath.**  
v. Ohlen.

## Uebungs-Tableau pro 1843.

Compagnie	Uebungsplätze	Aufgebot	Monat u. Datum der Versammlung				Bemerkungen.
			März	April	Mai	Oktober	
1ste Compagnie.	Weissenberg.	I.	5	2	7	1	Zu den Uebungen des 1. Aufgebots erscheinen alle Reservén, die Jäger u. Schützen u. die Cavallerie beider Aufgebote.
	desgl.		•	9	14	•	
	Oppersdorf.		19	23	21	15	
	Ziegenhals.	II.	26	30	28	22	
	Weissenberg.		12	•	•	8	
	Oppersdorf.		19	•	•	15	
2te Compagnie.	Ziegenhals.		26	•	•	22	
	Dittmachau.	I.	12	2	7	8	Zu denen des 2. Aufgebots: beide Aufgebote der Gardén, der Artillerie u. der Pioniere.
	desgl.		•	9	14	•	
	Röppernig.		19	23	21	15	
	Patschkau.	II.	26	30	28	22	
	Dittmachau.		5	•	•	1	
3te Compagnie.	Röppernig.		19	•	•	15	
	Patschkau.		26	•	•	22	
	Grottkau.	I.	5	2	7	1	Die freiwilligen Uebungen sind mit stärkeren Zahlen gedruckt.
	desgl.		•	9	14	•	
	Friedewalde.		19	23	21	15	
	Seiffersdorf.	II.	26	30	28	22	
4te Compagnie.	Grottkau.		12	•	•	8	
	Friedewalde.		19	•	•	15	
	Seiffersdorf.		26	•	•	22	
	Kleischnig.	I.	12	2	7	8	
	desgl.		•	9	14	•	
	Friedland.		19	23	21	15	
	Polnisch Zeipe.	II.	26	30	28	22	
	Kleischnig.		5	•	•	1	
	Friedland.		19	•	•	15	
	Polnisch Zeipe.		26	•	•	22	

Meiße, den 27. Januar 1843.

D. Graupack, Major u. Commandeur.

## Diebstahl.

Den Kreis-Einsassen mache ich hiermit bekannt, daß dem Bauer-Auszügler Franz Kohorsche zu Polnisch-Leipe, Falkenberger-Kreises mittelst gewaltsamen Einbruchs am 25. v. M. folgende Gegenstände gestohlen worden sind:

1) ein blautuchener Mannsmantel, schon abgetragen mit weißem Flanell gefuttert, die Knöpfe mit Tuch überzogen, die Ärmel mit Leder besetzt, 2) ein blautuchener Mannsüberrock mit blauem Kittai gefuttert, und seidenen Knöpfen besetzt. 3) ein blautuchener Frauenmantel mit weißem Flanell gefuttert. 4) 20 Ellen blaugedruckte Züchenleinwand. 5) 20 Ellen rothgegitterte Züchenleinwand. 6) 11 Ellen kleinwerggane Züchenleinwand. 7) 2 Ellen weiße flächfene Leinwand. 8) 2 flächfene Männerhosen. 9) ein feines weißes Schnupfuch. 10) 2½ Ellen feines schwarzes Tuch. 11) 2 Ellen blaues Mitteltuch. 12) 1 alte schwarzetuchene Weste. 13) 2 Ellen weißen Flanell. 14) 1 blaugedruckte Deckbettzude. 15) 4 neue kleinwerggane Betttücher. 16) 1 neue blau-gefärbte Schürze. 17) 20 Schrote geräuchertes Schweinefleisch. 18) 4 Brodte. 19) 9 Thaler baares Geld, wobei 4 Thalersstücke und 3 Thaler in ½ Stücken.

Auch ist in Stroschowitz in der Nacht vom 28. zum 29. v. M. ein großer circa 6 Jahre alter braunrother Ochse, welcher an einer Blässe und einem weißen Streifen über die Schultern kennbar ist, aus dem Stalle gestohlen worden. Die Ortsbehörden fordere ich hiermit auf: die Einsassen hiervon zu benachrichtigen und auf die Diebe zu invigiliren, welche im Betreffungsalle zu arretiren und an mich abzuliefern sind.

Grottkau den 1. Februar 1843.

**Der Königl. Kreis-Landrath.**  
v. Ohlen.

## Nothwendiger Verkauf.

Das hier in der Löwener-Gasse sub Nr. 79 gelegene, neue massive Nestler'sche Haus mit einer halben Brauhausgerechtigkeit und zwei und einem halben Scheffel Breslauer Maas Viehweide-Acker, auf 1220 Akkr. 20 Sgr. geschätzt, und das Ackerstück Nr. 225 von zwei und einem halben Scheffel Breslauer Maas an der Koppißer Straße, auf 137 15 1/2 Lst. gewürdigt, sollen zufolge der in der Registratur einzusehenden Tare und Grund-Akten

**Den 2ten März 1843 Vormittags 10 Uhr**

auf dem hiesigen Stadt-Gerichte öffentlich verkauft werden.

Auch werden zu diesem Termine alle unbekannten Real-Prätendenten nach §. 99 ff. I. 51. A. O. D., so wie der Waldbäuer Bernhard Langner und der Eigenthümer der Carl Langnerschen Masse geladen.

Grottkau, den 10. November 1842.

**Königl. Land- und Stadt-Gericht.**

## AUCTION.

Die nach meiner verstorbenen Ehefrau Appollonia geborene Brand verbliebenen sämmtlichen Nachlassgegenstände bestehend in Betten, Kleidungsstücken, Wäsche und

Leinenzug u. werbe ich an folgenden Tagen und zwar **Donnerstag als den 9. Februar** und **Donnerstag als den 16. Februar d. J.** Vormittags um 9. Uhr in meinem am Ringe hieselbst belegenen Verkaufs-Gewölbe öffentlich an den Meist- und Bestbiethenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern, und lade hierzu Kauflustige ergebenst ein.

Grottkau den 4. Februar 1843.

Franz Weinkopf, Kaufmann.

**„Nicht zu übersehen.“**

Da ich von heut ab einen sehr zuverlässigen Tapezier aus Breslau mehrere Wochen mit verschiedenen Gattungen Meublespolstern und Ueberziehen, so wie mit Gardinen aufmachen beschäftige, so empfehle ich denselben hierdurch bestens sowohl den hiesigen Herrschaften, als auch den Herrschaften in der Umgegend.

Grottkau, den 2. Februar 1843.

Schamm, Meubles-Fabrikant

**Zur geneigten Beachtung.**

Einem hochzuverehrenden Publikum so wie allen meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich nicht mehr am Ringe, sondern Breslauer Straße Nr. 33 wohne, und ich im Besiz eines gut assortirten Lagers von Papieren, Schreibmaterialien und Galanterie-Gegenständen bin, und bitte um fernere Aufträge und Abnahme ergebenst.

Grottkau, den 4. Februar 1843.

**H. Merkel,**

Galanterie-Waarenhändler und Buchbinder.

Ein Rittergut von etwa 1000 bis 1200 Morgen Ackerland, einigem Wald und etwas Wiesenland, wird zu kaufen gesucht. Hierauf reflektirende Besizer, welche annehmbare Preisgebote zu erwarten haben, wollen sich mit näheren Anfragen unter der Adresse: „J. K. D. zu Briesg, Burgstraße im Blanzgerschen Hause, melden.

**1200 Thaler**

werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Haus, Ring Nr. 118 zu 4 pCt. gesucht. Das Nähere sagt die Redakt. dies. Bl. Grottkau, im Februar 1843.

**Zu vermietthen Ring Nro 118**

die 2te Etage, bestehend in drei Stuben und Kabinen, nebst nöthigem Gelass, und kann zum ersten Mai d. J. bezogen werden. Das Nähere durch die Red. d. Bl.

**Markt-Preis den 1. Februar 1843.**

	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			
	fl	gr	sch	fl	gr	sch	fl	gr	sch	
Weizen.	2	16	—	2	14	—	2	12	—	Der preuß. Sacl.
Roggen.	1	29	—	1	28	—	1	27	—	
Gerste.	1	15	—	—	12	—	—	11	—	
Hafer.	—	24	—	—	23	6	—	23	—	Der Scheffel.